

X „So erfolgreich wie noch nie“

117 Schüler der BBS-Fachgymnasien nahmen ihr Reifezeugnis in Empfang

Von unserem Mitarbeiter
Karsten Hollmann

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Bei der Abiturfeier der Fachgymnasien an den Berufsbildenden Schulen (BBS) in Osterholz-Scharmbeck hatten Jonah Splettstößer (Technik), Franziska Jahn (Gesundheit und Soziales) sowie Jan Parnitzke (Wirtschaft) einen ganz besonderen Grund zum Jubeln. Sie waren nämlich mit einem Abi-Durchschnitt von 1,5 beziehungsweise 1,6 (Parnitzke) die besten Schüler ihres Jahrgangs. Insgesamt erhielten 117 Schülerinnen und Schüler ihr Reifezeugnis.

„So erfolgreich waren wir noch nie“, freute sich Schulleiter Wilhelm Windmann. Das lag sicherlich aber auch daran, dass vor drei Jahren der Zweig Gesundheit und Soziales neu eingeführt wurde, dessen erster Jahrgang nun das Abitur gemacht hatte. Windmann war voll des Lobes über den Jahrgang: „Ich bedanke mich für Ihre nette und engagierte Art. Sie haben eine große Freundlichkeit an den Tag gelegt. In der Projektphase habe ich zudem ihr hervorragendes Engagement erlebt. Da habe ich gemerkt, dass die Schüler viel besser als ihr Ruf sind.“ Anschließend zauberte der Schulleiter bei einem Hinweis an die scheidenden Schüler noch ein zustimmendes Schmunzeln bei den Eltern und Verwandten hervor: „Genießen Sie den Augenblick. So schön wird es wahrscheinlich nicht im ganzen Leben.“

Bei der Festrede der Abteilungsleiterin für die Fachhochschulen, Dr. Elke Ramm, die als Tutorin von einer der beiden Klassen für Gesundheit und Wirtschaft agierte, drehte sich alles um den Sport. Ramm verglich die Schüler nämlich mit Athleten, die einen Triathlon der besonderen Art vollzogen hätten. Zwei von 120 Läufern wären in der „IFQM-Arena“ bereits gleich nach dem Startschuss disqualifiziert worden. Am Ende hätten die S-(Soziales) Teams vorne ge-



Auch Schülervorteiler Daniel Borschukewitz hielt eine Rede. KH/FOTO: HOLLMANN

legen. Nachdem sich die entsprechenden Schüler in der Aula mit Jubelschreien bemerkbar gemacht hatten, trat Dr. Elke Ramm aber kräftig auf die Euphoriebremse: „Die Wettkampfauswertung hat ergeben, dass die Hürden nicht den Standardmaßen entsprochen haben.“ Anschließend zitierte die Abteilungsleiterin stellvertretend eine Schülerin hinsichtlich der Frage nach der Berufswahl: „Es ist die spannendste und zugleich schrecklichste Frage.“ Die betreffende Schülerin sei stolz auf ihre Mutter, die

ihren Beruf und die Erziehung der Kinder unter einen Hut gebracht und ihr den nötigen Rückhalt beim Erwerben des Abiturs gegeben habe, würde ihr dies aber so niemals sagen. Sie würde gerne Jura studieren, auch wenn alle ihr davon abrieten, weil es ein trockenes Studium sei und es schließlich alle studieren würden.

Dies wollte Heike Schumacher vom Schulträger, dem Landkreis Osterholz, so aber nicht bestätigen. Die Juristin ermunterte die Schüler sogar noch zu einem Studium der Rechtswissenschaften. Auch Schumacher griff gerne auf den Sportgedanken zurück: „Wenn die Sportstätte Geld benötigt, muss ich mir erst einmal die Arena anschauen.“ Heike Schumacher wies die Schüler darauf hin, dass die Anforderungen an die Berufsanfänger immer höher werden und dass das Pauken auch nach der Schule noch nicht vorbei sei: „Sie stehen vor einem lebenslangen Lernprozess, wenn Sie sich gewisse berufliche Karriereschritte erhalten wollen.“

Bei den vielen sportlichen Metaphern wollte auch der Schülervorteiler Daniel Borschukewitz nicht zurückstehen: „Wenn man unseren dreijährigen Werdegang auf dieser Schule in der Fußballersprache ausdrücken möchte, dann haben wir in der Kreisklasse begonnen und uns bis in die Champions-League vorgearbeitet. Und diejenigen, die das Abitur bestanden haben, haben gewonnen.“

Der 19-Jährige selbst gehörte auch dem ersten Jahrgang der neu gegründeten Abteilung Gesundheit und Soziales an: „Für uns kam zusätzlich zur Grundnervosität auch noch hinzu, dass alles neu war. Ich finde, dass dies ein Extra-Applaus wert ist.“ Der kam prompt. Für die Rahmenmusik sorgte die Schülerband „Brain an Brawn“, in der auch die Lehrer Bernd Hollermann und Maria Keil mitspielten. „Die Musik hat mir richtig gut gefallen“, erklärte Jochen Stickelmann, der seinen Sohn Jan-Mathis zur Abiturfeier begleitete.